

## Flächendeckendes Netz im Visier

Offentlich zugängliche Defibrillatoren / Bemühungen haben neuen Schwung bekommen

Innerhalb weniger Tage meldeten sich etliche Interessenten / Eheleute Schönauer lassen gleich zwei Geräte installieren.

hobö ■ Das Thema ist kein neues, gleichwohl trifft es insbesondere in der Gemeinde Wenden aktuell auf große Beachtung: die Installation von öffentlich zugänglichen Defibrillatoren. Nun hat sich ein Kreis von Personen zusammengefunden, die ein flächendeckendes Versorgungsnetz mit Defibrillatoren aufbauen möchten – bestenfalls weit über die Grenzen der Kommune hinaus. Bei der gestrigen Inbetriebnahme eines solchen Geräts am Bürogebäude der Firma Schönauer Personalservice an der Hauptstraße in Wenden erläuterten die Beteiligten ihre Beweggründe und hoben dabei die Bedeutung der Defibrillatoren hervor.

Die Eheleute Veronika und Reinhard Schönauer erlebten vor wenigen Wochen, wie bedeutsam schnelle Erste Hilfe sein kann. Ein Familienmitglied habe einen Schlaganfall erlitten, aber der gesundheitliche Schaden sei aufgrund "schneller, richtiger Entscheidungen und glücklicher Umstände" minimiert worden, erklärte Reinhard Schönauer. Als dann noch die Nachricht öffentlich wurde, dass im Ort Schönau die Bevölkerung spendet, um dort einen öffentlich zugänglichen Defibrillator zu installieren, hätten sie sich intensiv mit dem Thema beschäftigt, so das Ehepaar Schönauer.

"Wir haben erkannt, wie bedeutsam die ehrbare Vision von Stefan Spieren ist, eine lückenlose, flächendeckende Installation von Defibrillatoren in der Gemeinde Wenden aufzubauen", lobte Reinhard Schönauer den Facharzt für Allgemeinmedizin aus Hünsborn. Daher ließ das Unternehmen Schönauer Personalservice umgehend einen AED (Automatischer Externer Defibrillator) an ihr Bürogebäude im Zentrum von Wenden anbringen. Zudem haben sich die Schönauers entschlossen,

an ihrem Haus an der Straße Im Streitfeld

in Hünsborn ein weiteres Gerät zu installieren

Das Gerät am Firmengebäude in Wenden stelle man nicht nur aus sozialer Verantwortung gegenüber den Mitarbeitern, sondern auch aus gesellschaftlicher Verantwortung allen Bürger und Gästen der Ortschaft Wenden zur Verfügung.

"Am besten wäre", so Reinhard Schönauer, "wenn das Gerät nie gebraucht werden muss." Aber es könne doch ein Notfall eintreten, und dann könne der Defibrillator bestenfalls ein Menschenleben retten. Ihr Unternehmen zähle 180 Beschäftigte, und in den vergangenen zwölf Jahren wären rund 10 000 Leute in dem Bürogebäude ein- und ausgegangen. Schönauer: "Da kann schnell mal was passieren."

Aber es gehe nicht um Statistiken, wie oft ein solches Gerät wohl zum Einsatz komme, sondern um Prävention. "Die flächendeckende Versorgung kann nur im gemeinsamen Schulterschluss von Privatunternehmen, Genossenschaften, öffentlich-rechtlichen Instituten und der Kommune verwirklicht werden. Das Ziel von uns kann nur sein, dass kein Bürger der Gemeinde Wenden eines Herztods sterben muss, nur weil kein Defibrillator in greifbarer Nähe war. Nicht die Bürger - wie im Fall Schönau – sind für eine ausreichende medizinische Versorgung verantwortlich, sondern die Leistungsträger der Gemeinde Wenden. Diese Chance muss allen Bürgern gleichermaßen gewährt werden, unabhängig, ob er in den großen Orten wie Hünsborn oder Wenden lebt oder in Huppen, Bebbingen, Löffelberg oder Scheiderwald. Dort wo Unternehmen und Geschäfte ansässig sind, sehen wir diese in der moralischen Pflicht, insbesondere auch als Prävention für die Gesundheit der eigenen Mitarbeiter. Für die kleinen Orte sollte die Kommune verantwortlich sein", appellierte Reinhard Schönauer.

Stefan Spieren berichtete, dass er seit zwei Jahren einen für jedermann zugänglichen Defibrillator an der Praxis in Hünsborn habe. Die Sorge einiger, dass jemand die Gerätschaft stiehlt, sei unbegründet. Da die AEDs registriert seien und über GPS geortet werden könnten, seien sie für

Diebe uninteressant.

Wichtig sei ferner, so Stefan Spieren, dass Berührungsängste abgebaut würden. Die externen Defibrillatoren seien selbsterklärend. Wenn man das Gerät entnehme und einen gut sichtbaren Knopf drücke, erkläre eine Stimme alle Schritte, die durchzuführen seien. Das Geräte messe selbsttätig die Herzströme und gebe daher Elektrostöße auch nur ab, wenn sie nötig seien. Der Tipp des Arztes: "Immer, wenn einer umkippt, sofort den Defibrillator holen und einsetzen."

Dirk Godon von der Firma GoMed erläuterte, dass die Geräte aus seinem Hause lediglich alle drei bis vier Jahre gewartet werden müssten. Dabei würden die Elektroden und die Batterie ausgewechselt – Kostenpunkt etwa 100 Euro. Das Gerät in dieser Ausführung koste mit Heizung (für die längere Haltbarkeit der Batterie) und der Installation etwa 2500 Euro.

"Im Notfall darf nicht über Kosten gesprochen werden", betonte daraufhin Reinhard Schönauer. Daher wolle man sensibilisieren, dass sich weitere Sponsoren finden, um ein engmaschiges Netz aufzuhauen

Wie Stefan Spieren berichtete, werde in der nächsten Woche in Schönau ein AED installiert. Ein Investor in Girkhausen habe ebenfalls angekündigt, ein solches Gerät zu beschaffen. Auch in Gerlingen werde in naher Zukunft eins installiert.

Der Ärzteverbund Südwestfalen, erklärte Stefan Spieren, setze sich für eine flächendeckende Versorgung in ganz Südwestfalen ein. In diesem Zusammenhang könne er sich eine App vorstellen, mit der die Standorte von Defibrillatoren abgerufen werden können. Ein erster wünschenswerter Schritt sei, wenn alle Defibrillatoren erfasst würden und deren Standorte beispielsweise auf der Homepage der Gemeinde Wenden veröffentlicht würden.

Wer Interesse hat, einen Defibrillator zu installieren oder nach Wegen dafür sucht, kann sich an die Firma Schönauer Personalservice oder an Stefan Spieren wenden. Letzterer hat diesbezüglich eine eigene Homepage angelegt: www.aed.spieren.de.